LehrplanPLUS - Umsetzung vor Ort

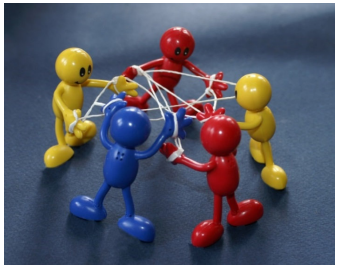


Bild: Stephanie Hofschlaeger/pixelio.de

1. Was sind die Aufgaben eines Lehrplanbeauftragten?

- Entwicklung eines schulischen Implementierungskonzeptes in Kooperation mit der Schulleitung,
- Einrichtung und Leitung schulinterner Arbeitskreise,
- Organisation von schulhausinternen Fortbildungen,
- Initiierung kollegialer Hospitationen,
- Evtl. Vernetzung mit Kollegien kleiner Nachbarschulen (an kleinen Schulstandorten ein Lehrplanbeauftragter als Ansprechpartner für mehrere Schulen).

KMS vom 18.02.2013

➡ Zügige Umsetzung des neuen Lehrplans und Reduzierung der Arbeitsbelastung der einzelnen Lehrkraft

2. Was verbindet Multiplikatoren und LP-Beauftragte?

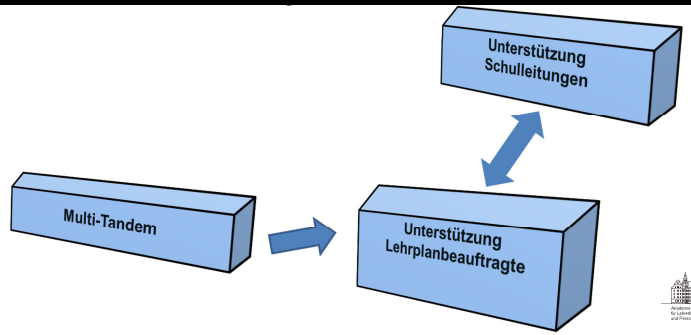
LehrplanPLUS Grundschule

2. Multiplikationskonzept auf Schulamts- und Schulebene

- Phase 1: Fortbildung der Lehrkräfte auf Schulamtsebene durch Multiplikatorentandems
- Phase 2: Prozessbegleitende Implementierung durch Schulleitung und Lehrplanbeauftragte der Schulen (mit Unterstützung der Multis)

BayStMUK - Referat IV.1 - Stand: 04.03.2013

2. Was verbindet Multiplikatoren und LP-Beauftragte?



Multiplikatoren **unterstützen** Lehrplanbeauftragte bei der Leitung der schulischen Lehrplan-Arbeitskreise vor allem durch

- ein Modell eines Implementierungskonzepts,
- Ideen für Zielabsprachen mit den Schulleitungen,
- ein Modell der Organisation von SchiLFs,
- Vorstellung der kollegialen Hospitation,
- Aufzeigen von Vernetzungsmöglichkeiten verschiedener Kollegien.

3. Was ist unser Leitziel?

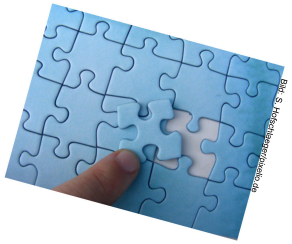
Nach insgesamt drei Jahren soll im Unterricht jeder Grundschullehrkraft der LehrplanPLUS umgesetzt sein!

(Natürlich unter Beachtung der Etappen der schrittweisen verpflichtenden Einführung)

4. Wie können wir dieses Ziel erreichen?

→ Einsatz eines strategischen **Projektmanagements** kann hilfreich sein

→ **Projektmanagement =** zielorientiertes Konzept zur Vorbereitung, Organisation, Abwicklung, Steuerung und Überwachung von Projekten



→ **Wesentliche Bestandteile** sind:
- Projektplanung
- Beobachtung des Vorankommens
- Koordination der Mitarbeiter
- Dokumentation des Prozesses und der Projektergebnisse

4. Wie können wir dieses Ziel erreichen? – 1. Schritt

1. Planung/ Zielsetzung → **Implementierungskonzept der Schule**

✓ Terminziel(e) : Bis wann soll alles erreicht werden?
→ ist klar definiert → bis Sommer 2017
→ schrittweise Etappenziele festlegen

✓ Sachziel(e) : Was soll erreicht werden?
→ Formulierung von Arbeitspaketen
→ Wichtig ist hier die Absprache mit der Schulleitung!

4. a) Thematische Anregungen für kleinere Teilziele/ Arbeitspakete innerhalb des „Großprojekts LehrplanPLUS“

- Erstellen eines Kompetenzverteilungs- /Jahresplans
- Planung möglicher Sequenzen, z.B. zum Kompetenzbereich Lesen
- Einsatz von Lernstands-Diagnosebögen
  → Austausch entsprechender Erfahrungen
- Sammlung und Erprobung kompetenzorientierter Unterrichtsmethoden
- Zusammenstellung verschiedener Formen der Lernreflexion

usw.

4. b) So sollte eine Zielformulierung konkret aussehen

Ziele sollen smart sein

- **S** **spezifisch** – Kompetenzorientierte Aufgaben für den Matheunterricht der 2. Klasse
- **M** **messbar** – Pro Lernbereich fünf kompetenzorientierte Aufgaben
- **A** **akzeptiert** – Alle Lehrkräfte sehen sich in der Pflicht.
- **R** **realisierbar** – Aufteilung auf das Jahrgangsstufenteam/ Arbeitskreis
- **T** **terminierbar** – Ende 1. Quartal: 3. November 2014

Bis zum 03. Nov. 2014 entwirft der AK in Teamarbeit pro Mathematik-Lernbereich je 5 kompetenzorientierte Aufgaben, erprobt sie und tauscht sich über die Erfahrungen aus.

4. Wie können wir dieses Ziel erreichen? – 2. Schritt

2. Organisation → **an der Schule**

- ✓ **Wer** macht **was** **mit wem** **bis wann**? (→ To-do-Liste)
- ✓ Rahmenbedingungen klären (**Was braucht** er dazu?)
- ✓ Qualitätsplanung: Definition angestrebter Qualitätsmerkmale

4. Wie können wir dieses Ziel erreichen? – 3. Schritt

3. Umsetzung

- ✓ Kommunikation
  z.B. Teamsitzungen
- ✓ Koordination
  z.B. Einladungen, To-do-Listen …
- ✓ Kontrolle
  Einhaltung der Meilensteine: z.B. Quartalsplan ist am 3.12. umgesetzt
- ✓ Dokumentation/Berichte
  z.B. durch Schülerarbeiten, UR-Skizzen …
- ✓ Feedback
  z.B. Bilanzsitzung zum Schuljahresende

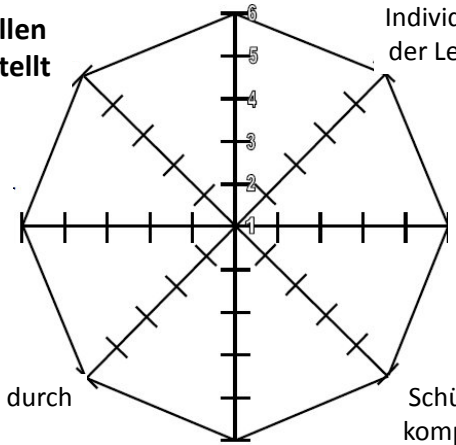
Bild: Thomas Siepmann/pixelio.de

4. Wie können wir dieses Ziel erreichen? - 4. Schritt

4. Evaluation/ Bilanz

Spinnennetzanalyse
(Mögliches Werkzeug)

Ziel: Unterricht in allen Klassen umgestellt



5. Welche Bedeutung haben schulinterne Arbeitskreise?

→ Arbeitserleichterung durch Teamarbeit:

- Aufteilung der anstehenden Arbeit
- Vereinbarung schulinterner Grundsätze
- Erfahrungsaustausch und gemeinsames Bewältigen von Problemen

➡ Zusammenarbeit schafft Sicherheit!

LehrplanPLUS Grundschule
Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Passau

6. Wie richte ich einen Arbeitskreis ein?

→ Information durch den Schulleiter

- über die Einrichtung des Arbeitskreis "LehrplanPLUS":
  verpflichtende Teilnahme aller Lehrkräfte derjenigen Jahrgangsstufe, in der der Lehrplan verpflichtend eingeführt wird
- über die Zielsetzung des "LehrplanPLUS"
- darüber, dass Sie die Aufgabe des Lehrplanbeauftragten und damit die Moderation und Leitung des "LehrplanPLUS" übernommen haben.

LehrplanPLUS Grundschule
Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Passau

7. Wie gestalte ich eine Arbeitskreissitzung?

→ effektiv: zielführend und entlastend

→ effizient: möglichst viel Ertrag bei möglichst wenig Zeitaufwand

LehrplanPLUS Grundschule
Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Passau

Prinzipien einer erfolgreichen Arbeitskreissitzung

1. Schriftliche Einladung inkl. Tagesordnungspunkten
2. Zu Beginn der Sitzung: Klärung von Zielsetzung, Zeitrahmen und Ablauf
3. In der Sitzung: genügend Zeit einplanen für kollegialen Austausch (trotzdem auf Effizienz achten!)
4. Ergebnisse schriftlich festhalten (Kurzprotokoll/ Projektplan) → Einsehbar für alle Lehrkräfte!
5. To-Do-Liste anlegen

Arbeitspakete festlegen

→ **Lehr- und Lernmaterialien sammeln/erstellen zu den Neuerungen des Lehrplans**

→ **Absprachen treffen zu**

- individueller Förderung
- Leistungsmessung
- Basiskompetenzen …

→ **Umsetzung in regelmäßigen Teamsitzungen reflektieren**

8. Wie kann ein Implementierungsplan aussehen?

Zeitraum	Was?	Wer?
1.Juli 2014	1. Netzwerktreffen von Lehrplanbeauftragten und Multi-Tandems (Implementierung/Arbeitskreis)	Multiplikatoren; Lehrplanbeauftragte
Juli 2014	Einrichten eines Arbeitskreises 1/ 2 evtl. Auswahl neuer Schulbücher SchIF zur Einführung von LIS	Lehrplanbeauftragter Schulleiter AK 1/2
Sept. 2014	Erstellen eines schuleigenen Implementierungsplans zusammen mit den Schulleitern	Lehrplanbeauftragter, Schulleiter
Mitte Nov.	Kompetenzverteilung/ Jahresplan 1/ 2 (Sept. – Dez.)	Lehrplanbeauftragter Schulleiter AK 1/2
bis Jan. 2015	Kompetenzverteilung/ Jahresplan 1/ 2 (Jan. – März)	Lehrplanbeauftragter Schulleiter AK 1/2
Februar 2015	2. Netzwerktreffen Planung von SchILFs Vergleich/ Austausch Jahrespläne	Multiplikatoren - Tandems Lehrplanbeauftragte
Bis März 2015	Kompetenzverteilung/ Jahresplan 1/ 2 (April – Juli)	Lehrplanbeauftragter Schulleiter AK 1/2
Bis spät. März 15	Installation Arbeitskreis 3/ 4	Lehrplanbeauftragter AK 3/ 4
März - Juli 2015	Sammlung und Erprobung kompetenzorientierter Aufgaben	Lehrplanbeauftragter AK 1/2
April 2015	Ermittlung des Fortbildungsbedarfs (In welchen Bereichen besteht bei den Lehrkräften der Schule Fortbildungsbedarf?) + Erstellung einer Fortbildungsplanung für die Schule (Welche lokalen/ zentralen Fortbildungen wären geeignet?)	Lehrplanbeauftragter, Fortbildungsschulrat in Abstimmung mit AK 1/2 + 3/4 und Schulleiter
Mai – Juli 2015	Schulinterne/ schulübergreifende Fortbildungen nach Bedarf durchführen Externe Angeboten nutzen z.B. SCHILF: Kompetenzorientiert unterrichten mit Methode (Auswahl geeigneter Methoden für 1/2)	Lehrplanbeauftragter, AK 1/2 + 3/4
Bis Juli 2015	Kompetenzverteilung/ Jahresplan 3 (Sept. – Nov.)	Lehrplanbeauftragter Schulleiter AK 3/4
Juli 2015	3. Netzwerktreffen Erfahrungsaustausch Austausch kompetenzorientierter Aufgaben Wie kann ich kollegiale Hospitation initiieren?	Multiplikatoren; Lehrplanbeauftragte

9. Lehrplanbeauftragte und Lehrplanmultiplikatoren – Wer gehört zu wem?

Evi Meisinger/ Rona Kunkel:

GS Büchlberg
GS Breitenberg
GS Fürstenstein
GS Germannsdorf
GS Haag-Wolkar
GS Hauzenberg
GS Hutthurm
Monte. Ilztalschule
GS Obernzell
GS Schaibing
GS Thyrnau
GS Tittling
GS Untergriesbach
GS Wegscheid

Susanne Höglinger-Winter/ Daniela Kreuz:

GS Bad Füssing
GS Bad Griesbach
GS Beutelsbach
GS Haarbach
GS Hartkirchen
GS Kößlarn
GS Neustift
GS Ortenburg
GS Pocking
GS Rotthalmünster
Monte. Rotthalmünster
GS Ruhstorf a.d.Rott
GS Tettenweis

Fridoline Ecker/ Sibylle Kratschmer:

GS Aicha v. W.
GS Aldersbach
GS Alkofen-Pleinting
GS Aunkirchen
GS Eging
GS Garham
GS Haselbach
GS Hofkirchen
GS Neukirchen v. W.
GS Ruderting
GS Tiefenbach
GS Vilshofen
Monte. Vilshofen
GS Windorf
GS Witzmannsberg

LehrplanPLUS Grundschule
Staatliche Schulämter in der Stadt und im Landkreis Passau

Steffi Schneider/ Silke Salzberger:

GS Fürstenzell
GS HVS Fürstenzell
GS Neuburg a. Inn
GS Neuhaus a. Inn
GS Passau - Grubweg
GS Passau - Hacklberg
GS Passau - Haidenhof
GS Passau - Heining - Schalding
GS Passau - Innstadt
GS Passau - St. Anton
GS Passau - St. Nikola
GS Passau - Neustift
Monte. Passau
GS Salzweg
GS Straßkirchen